

Cristina Dondi wählte einen anderen Weg, um nicht auf den kaiserlichen Auftraggeber verzichten zu müssen. Sie nahm statt der vierten Gemahlin des Kaisers (Hochzeit Worms 1235) die zweite gleichen Namens ins Visier (Hochzeit Brindisi 1225<sup>24</sup>), so daß der Psalter nunmehr ein „gift for Isabel II († 1228), queen regnant 1212-28“<sup>25</sup> wurde. Dem schloß sich auch Jaroslav Folda an. Er entwarf sogar ein komplexes hypothetisches Szenario dieser frühen Datierung, dem vorrangig zugrunde liegt, daß die Handschrift für die Benediktinerinnen von St. Anna in Akkon angefertigt wurde. Die Agenten sind Friedrich II., Johann von Brienne und der von Jerusalem nach Akkon verlagerte Konvent von St. Anna. Keine dieser Parteien kann durch einen Quellenbeleg mit dem Psalter in Verbindung gebracht werden<sup>26</sup>. Man erinnere sich: In Bezug zum Kaiser kam die Handschrift durch englische Heilige in der Litanei, die nur zusammen mit Friedrichs vierter Gemahlin Isabella von England Sinn machen – Friedrichs zweite Gemahlin wird als Tochter des Königs von Jerusalem die Heiligen Edmund und Eduard nicht bevorzugt haben. Die Abstammung aus Brienne mag zwar nordfranzösische Heilige in der Litanei erklären<sup>27</sup>, aber nicht die auf Rouen zielenden konkreten Konstellationen, die das Psalterium aufweist. Daß Friedrich, der zu diesem Zeitpunkt Palästina noch gar nicht betreten hatte, eine Handschrift aus dem Heiligen Land importieren ließ, um sie der Königin von Jerusalem zu überreichen, scheint mir auch wenig überzeugend.

Ähnliche Überlegungen dürften Dondi und nach ihr Lazzi bestimmt haben, die Akzente versuchsweise noch weiter zu verschieben, ohne sich auf die neue Variante wirklich festzulegen, aber auch ohne sie zu verwerfen. Der Psalter erscheint dabei wieder als ein Geschenk für die Hochzeit 1225 in Brindisi. Es wurde jetzt aber nicht vom Kaiser, sondern vom Vater der Braut in Auftrag gegeben. Dies war der bereits erwähnte Johann von Brienne († 1237)<sup>28</sup>. Ihm galt dann auch die Fürbitte *pro comite*<sup>29</sup>, womit der Vater sich gleichsam in die Memoria der Tochter hineinschreiben ließ<sup>30</sup>. Dondi ließ die eigene Argumentation

---

24) Zu ihr und den Forderungen des Kaisers an seinen neuen Schwiegervater STÜRNER, Friedrich II. (wie Anm. 3) S. 96-98.

25) DONDI, Liturgy (wie Anm. 1) S. 215 in der Rubrik 'Provenance'.

26) Vgl. FOLDA, Crusader Art (wie Anm. 4) S. 213 f.

27) Vgl. FOLDA, Crusader Art (wie Anm. 4) S. 214.

28) Zu ihm siehe die in Anm. 23 genannte Literatur.

29) Vgl. BUCHTHAL, Miniature Painting (wie Anm. 7) S. 41.

30) LAZZI, L'oro (wie Anm. 8) S. 81: „Giovanni di Brienne, ... al quale dovrebbe riferirsi la preghiera *pro comite*“. Es bleibt allerdings erklärungsbedürftig, wie der